

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

Ercheint zwei Mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M., durch Träger und Agenturen freier im Haus monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Beförderungsgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamezettel 1.50 M., Sonderbeleg 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2015, 2016, 2017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2054, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 135

Montag, 13. März 1916.

70. Jahrgang.

Großadmiral v. Tirpitz erkrankt.

Portugals wahres Gesicht.

Der portugiesische Kongress hatte seinen großen Tag. Der außerordentlichen Sitzung wohnte der Präsident der Republik bei. Der Minister des Auswärtigen gab die Erklärung für die Beschlagnahme der deutschen Schiffe; deren Ausbarmachung hätte den Bedürfnissen des Landes und den Interessen Englands entsprochen, das die Schiffe auf Grund des Bündnisses verlangt hätte. In der Antwortnote an Deutschland habe Portugal sich auf sein „Bedürfnis“ bezogen. Natürlich konnte es den Befehl Englands nicht anführen. Aber man muß dem Minister dankbar sein, daß er diesen eigentlichen Grund der Beschlagnahme jetzt eingestanden hat. Wenn er weiter behauptet, Portugal sei nicht der Vasall Englands, und der Kongress diese „Beschlagnahme“ in der deutschen Note mit pomphafter Geberde zurückweist, so könnte man, nach den neueren Meldungen, beinahe glauben, daß er Recht habe. Aber ein Sklavenverhältnis besteht zwischen beiden Staaten, und England ist zweifellos der Sklavenhalter. Wie oft ist es in der Geschichte der Sklaverei schon vorgekommen, daß der Sklave der Schützer eines Herrn war. Auch die Vasallen eines großen Herrn sind dessen Schützer; aber der größere Herr schützt andererseits auch wieder seine Vasallen, weil das in seinem Interesse liegt. Von England aber glauben wir nicht, daß es den Schutz Portugals bei der endgültigen Abrechnung wahrnehmen wird, da dann dieser Schutz seine eigenen Interessen gefährden würde. Also im vollen Sinne trifft der Begriff des Vasallentums, das ein Vertrag auf Gegenseitigkeit ist, auf das portugiesisch-englische Verhältnis nicht zu. Dagegen ist die Auffassung dieses Verhältnisses als Sklaverei treffend. England benutzt den gekauften Sklaven Portugal als eine Sache, so lange sie ihm dienlich erscheint und die es fortwirft oder weiterverkauft, wenn sie ihm keinen Nutzen mehr bringen oder gar schädlich werden kann. Für dieses Sklavenverhältnis bedarf es eines besonderen Beweises nicht mehr, die Worte des Ministers erörtern ihn: England befiehlt und Portugal gehorcht, indem es unter falschen Vorpiegelungen den Vertrag mit uns bricht.

Von der neuesten deutschen Note meinte der Minister, daß sie nicht weiter in Erwägung gezogen wäre, und zwar wegen ihrer ungewöhnlichen Sprache. Ungewöhnlich ist im Zusammenhang mit unserer Auffassung gleichbedeutend mit peinlich, demütigend, denn die Note enthielt die allerdings sehr milde ausgedrückte Wahrheit. Nichts aber macht mehr Eindruck als sie; und Portugal in der Pose des ungeschuldbig Gefrankten erscheint sich wohl selber lächerlich und verzüchtlich.

Die dann aufgeführte Komödie des Patriotismus, der Zusammenfassung der nationalen Kräfte für den kommenden Krieg durch Bildung eines Koalitionsministeriums nach bewährten Mustern, die begeisterten Kundgebungen für die Helben von Verdun und die übrigen Verbündeten sollen der Bevölkerung den nötigen Sand in die Augen streuen. Der Pariser Gesandte der Republik machte zu dieser Komödie die etwas indiscrete Bemerkung, die deutsche Kriegserklärung bestätigte nur eine seit Ausbruch des Weltkrieges bestehende Tatsache. Schon seit Monaten wüchsen in Portugal „große Anstrengungen“ gemacht, um das militärische Programm durchzuführen, das sage und schreie vier Divisionen des Landheeres und zwei Marine- Divisionen vorsehe. Der Sklave ist also nur sehr schwach.

Die jetzt bekannt gewordene Tatsache, daß Portugal auch an Frankreich bereits vor längerer Zeit Gesandte lieferte, bildet eine wertvolle Ergänzung der deutschen Anklageschrift.

In Italien regt man sich darüber auf, daß Spanien vielleicht die Gelegenheit benützen könnte, um Englands Sklaven auf der iberischen Halbinsel loszuwerden. Daran wird die Drohung geknüpft: Hände weg von Gibraltar, der Felsen steht jetzt unter portugiesischer Besatzung (!)

Wir sind überzeugt, daß nach dieser schredlichen Drohung all den spanischen Patrioten, die das britische Gibraltar als einen schwächlichen Pfahl im Fleische ihrer Nation empfinden, das Herz in die Hosen sinken wird. Wenn Portugal den britischen Löwen unter seine Fittiche nimmt, dann ist es mit Spaniens Hoffnungen vorbei. Gottlob,

daß die Weltgeschichte auch in ersten Zeiten bisweilen einen guten Witz zu machen versteht!

Amsterdam, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Einer Meldung eines hiesigen Blattes aus London zu Folge erklärte der portugiesische Ministerpräsident im Kongress, daß die Regierung davon überzeugt sei, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Nation zu handeln, daß sie nur die nationale Politik fortsetze, indem sie Portugals Kraft wahr, ohne herausfordernd aufzutreten. (War denn der Raub der deutschen Schiffe, die Lieferung von Geschützen an Frankreich und was sonst ähnliches noch keine Herausforderung? Oder will der Sklave im Hinblick auf die Endabrechnung schon jetzt sagen: „Mein Herr befehlt zwar, aber ich möchte lieber nicht!“ Schriftl.)

Alle Parteiführer boten der Regierung ihre Unterstützung an. Samacho sagte, als er von dem Sage der deutschen Note sprach, daß Portugal Englands Vasall sei, Deutschland hätte Portugal selbst als den Sklaven seiner Verpflichtungen bezeichnen können. Der Kongress stimmte einem nationalen Ministerium zu und schließlich forderte der Präsident des Kongresses die Anwesenden auf, die diplomatischen Vertreter der Alliierten und die Helben von Verdun zu begrüßen, worauf sich die Versammlung erhob und Beifall spendete.

Englands Sklave.

Haag, 13. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)
In den diplomatischen Kreisen in Frankreich verlautet, daß ein englisches Militär- und Marinekommando nach Portugal unterwegs sei. Welchen Zweck das Kommando verfolgt, ist vorläufig unbekannt. Es verlautet ferner, daß England Portugal ein Darlehen von 4 Millionen Pfund Sterling für militärische Zwecke gewährt.

Die Deutschen in Portug.-Ostafrika.

Beira (Port.-Ostaf.), 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Die internierten Deutschen sind auf den requirierten Schiffen und Schlepddampfern untergebracht worden.

Tirpitz erkrankt.

Berlin, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Wie wir hören, ist der Staatssekretär des Reichsmarineamtes, Großadmiral von Tirpitz, seit einigen Tagen erkrankt. Die Geschäfte werden von dem dienstältesten Offizier geführt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei günstigen Beobachtungsverhältnissen war die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie auf einem großen Teil der Front sehr lebhaft und hielt sich beiderseits der Maas und bis zur Mosel hin auf höherer Höhe.

Außer Patrouillengefechten an der Somme und dem Scheitern eines kleinen französischen Angriffs im Prieferwalde sind keine Ereignisse zu berichten.

Neben angeblicher Aufklärungsstätigkeit griffen unsere Flieger feindliche Bahnanlagen und Unterkunftsorte besonders an der Eisenbahn Clermont-Verdun erfolgreich an. Es wurden drei feindliche Flugzeuge vernichtet, zwei in der Champagne und eins im Maasgebiet.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.
Oberste Seerescheinung.

Änderungen im französischen obersten Kriegsrat.

Alexandria, 13. März. (P. Tel. Zentr. Bl.)
Aus Paris wird unter dem 10. März berichtet: Von elf Mitgliedern des obersten Kriegsrats haben nur noch fünf Generale ihre Stellen inne. Nur ein einziges Korps hat heute noch seinen Chef wie beim Kriegsbeginn.

Lohnbewegung der engl. Bergarbeiter.

London, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Die Bergarbeiter von Nordwales und Mittelengland haben eine fünfprozentige Lohnerhöhung gefordert. Das Einigungsamt vertagte die Entscheidung.

London, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Die Regierung hat die geforderte Lohnerhöhung der gelernten Arbeiter im Glasgebiet abgelehnt. Der ausführende Ausschuss der Arbeiter hat beschlossen, die Frage einer sofortigen Beratung zu unterziehen, da er die Ablehnung angeht der Preiserhöhung der Lebensmittel, die 40 Proz. beträgt, für ungerechtfertigt hält.

Von der italienischen Front.

Lugano, 13. März. (P. Tel. Zentr. Bl.)
Wie die Kriegsberichterhalter des „Corriere della Sera“ und der „Stampa“ ankündigen, stehe eine große italienische Offensive bevor, vor der die Oesterreicher, wie die Berichterhalter sagen, gewiß Angst empfinden dürften. Italien könne trotz der Jahreszeit in seiner Offensive keine Pause eintreten lassen, da es sich um eine gewaltige Hilfsleistung für das heroische französische Heer bei Verdun handle.

Mailand, 13. März. (Privat-Tele. Zentr. Bl.)
Der Sonderberichterhalter des „Corriere della Sera“ an der Isonzofront gibt zu, daß die enormen Schneemassen und Lawinen ungeheuren Schaden an den Unterständen, Baracken und Depots aller Art anrichteten. Patronen, Proviantkolonnen und ganze Abteilungen seien durch die Schneemassen von allem Verkehr abgeschnitten worden. Wo nicht Schneeburgen eintraten, sind ausgedehnte Ueberschwemmungen festzustellen, zum Beispiel am unteren Isonzo. Viele Straßen sind gänzlich unbrauchbar geworden. Der Berichterhalter schließt seinen Bericht mit der höchst charakteristischen Warnung, man dürfe die außerordentlich schwierigen Hindernisse, die einer möglichen italienischen Offensive im Wege stehen, nicht verbergen.

Salandra lehnt die Kriegserklärung ab.

Lugano, 13. März. (T.-U. Tel.)
Einer Drahtmeldung der „Stampa“ aus Rom zufolge hat Salandra in seiner Unterredung mit Bissolati die Kriegserklärung an Deutschland verweigert. Das Blatt ist deshalb überzeugt, daß Salandra, selbst wenn er nochmals bei der zitternmäßigen Abstimmung den Sieg erringt, unmöglich am Ruder bleiben kann.

Italiens wirtschaftliche Lage.

Lugano, 13. März. (Eig. Tel. Zentr. Bl.)
Dem Bericht des Budgetausschusses der italienischen Kammer zufolge betragen die Kriegsausgaben bis Ende Januar 7½ Milliarden Lire. In dem Bericht wird auf die allgemeine Verschuldung der vier Verbündeten an Amerika hingewiesen, die um so wichtiger sei, je schwieriger die wirtschaftliche Lage jedes Staates werde. In Italien haben die internationalen Handelsbeziehungen, wie der Bericht zeigt, durch die Einwirkung des Krieges eine erhebliche Verschlechterung erfahren.

Ein erster Zwischenfall in Kairo.

Bern, 13. März. (T.-U. Tel.)
Der „Tempo“ berichtet über folgenden Zwischenfall in Kairo: Etwa 800 ägyptische Reservisten der Kamelreitertruppe demonstrieren drei Stunden lang vor dem Sultanspalast, angeblich wegen Soldforderungen, ohne daß die Polizei eingriff. Als am anderen Morgen von neuem ein Zug von Demonstranten kam, dessen Beschwerden der Premierminister anhörte, ereignete sich ein erster Zwischenfall dadurch, daß 20 englische Kavalleristen angeblich ohne Befehl auf die Demonstranten schossen und acht verwundeten. (P. Z.)

Amerika und Mexiko.

Amsterdam, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Einem hiesigen Blatte zufolge meldet der Washingtoner „Times“-Korrespondent, daß die 5000 Mann, die zur Verfolgung Villas die mexikanische Grenze überschritten haben, wenn nötig Verstärkungen erhalten würden. Man glaubt, daß die Truppen nicht zurückgerufen werden, bis das ganze Land in Ruhe gebracht ist.

Nur eine „Verteidigungsmaßregel“.

Washington, 13. März. (Nichtamtl. Wolff-Tele.)
Meldung des Reiterischen Bureaus: Mehrere Zeitungen berichten, daß die Strafexpedition nach Mexiko geteilt selbst begonnen habe. Das Kriegsamt

hat keine Mitteilung abgegeben. Drei Regimenter Kavallerie sind sofort an die Grenze befohlen worden. Der Kriegseinsatz bezeugt die Expedition nach Mexiko hin ein als Verteidigungsmahregel.

John the Bum.

Wer ist John the Bum? Der Name hat etwas Operettenhaftes. Man denkt an den schweizerischen Admiral in Offenbachs Pariser Leben, an die Klage in der Schönen Helena oder an den Obersten im Bettelstudenten. Weit gefehlt. John the Bum ist der Mann, den wir schon lange wie eine Stecknadel suchten, dessen Existenz wie die des Planeten Neptun rechnerisch lange erwiesen war, ehe sie tatsächlich festgestellt wurde. Jetzt haben wir ihn. Die amerikanische Zeitung Hudson Discussion hat ihn uns in Fleisch und Blut vorgeführt und ausgeliefert. John the Bum ist der Amerikaner, den die englische Regierung angeworben hat, um auf den Munitionsschiffen die Fahrt über den Ozean mitzumachen, damit im Falle ihrer Versenkung Amerika „Ehre“ verleiht und der Bruch mit Deutschland unvermeidlich werde.

John the Bum erfüllt also gewissermaßen eine diplomatische Mission. Manches zweifelhaftes Individuum ist in diesem Kriege schon zu politischen Zwecken benützt worden. Über John the Bum, dem Herumlungerer am Hobokener Hafen, ist es sicherlich auch nicht an der Wiege gelungen worden, daß von seiner lobbaren Existenz einmal die Frage „Krieg oder Frieden?“ für ein Hundertmillionen-voll abhängen werde.

In anbetracht dieser wichtigen diplomatischen Mission ist John the Bum Honorierung als durchaus bescheiden zu bezeichnen. Er erhält einen guten Lohn und freie Verpflegung an Bord der englischen Schiffe. Vermutlich auch Rum und Whisky nach Belieben. Auf den Seelenzustand dieses Diplomaten kommt es ja nicht an, sondern nur auf sein körperliches Dasein. John the Bum fählt sich wohl dabei. Ob er schließlich in Hoboken oder auf einer britischen Planke saulenz, das ist ihm egal. Aber umsonst essen und trinken nach Herzenslust, dabei den ganzen Lohn eriparen zu können, das ist keine läßle Beschäftigung.

Allerdings ist der eigentliche Zweck seiner Anstellung der, mit Anhand zu erlaufen. Wird sein Schiff torpediert und er rettet sich, dann ist er vertragsbrüchig. Darüber aber macht sich John the Bum keine Sorgen. Zunächst fährt er, ist er und läuft er auf Kosten Albions. Wer weiß, ob es ihm nicht gelingt, im entscheidenden Augenblick seine freundlichen Gastgeber noch an Schlantheit und Perfidie zu übertreffen!

Sanfing läßt untersuchen.

Washington, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuters-Bureaus: Staatssekretär Sanfing hat den amerikanischen Konsul in Havre telegraphisch angewiesen, eidliche Aussagen von überlebenden Amerikanern zu verschaffen, um zweifellos festzustellen, ob die norwegische Bark „Sirius“ — die am 9. März untergegangen ist — durch einen Torpedo versenkt wurde oder auf eine Mine gelaufen ist.

Die Belege zur deutschen Denkschrift.

New York, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die „Assoc. Press“ aus Washington meldet, erklärte Sanfing, er habe die Belege zur deutschen Denkschrift gelesen. Er sei aber derzeit nicht gewillt, seine Ansichten darüber auszusprechen. Im Staatsdepartement, sagt die Meldung weiter, sei erklärt worden, daß die Faksimiles der Instruktionen der britischen Admiralität wahrscheinlich England zur Gegenüberung vorgelegt werden würden, bevor eine weitere Aktion durch die Vereinigten Staaten unternommen werden würde.

Der Seekrieg.

Wieder ein englischer Hilfskreuzer vernichtet.

London, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Admiralität gibt bekannt: Der Hilfskreuzer „Fauvette“ ist an der Ostküste auf eine Mine gelaufen. 2 Offiziere und 12 Mann sind umgekommen.

Berlin, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der auf eine Mine aufgelaufene englische Hilfskreuzer „Fauvette“ ist ein Schiff von 2444 Tonnen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

„Die Liebesinsel“, Lustspiel von August Reidhart.

Der Verfasser der Reueheit, die in der gestrigen Erstaufführung ein sehr volles Haus höchlichst ergötzte, verdient vom Vereite zur Hebung des Fremdenverkehrs in Dalmatien entschieden eine Auszeichnung. August Reidhart sollte zum Ehrenmitglied ernannt werden dafür, daß er die Augen der Welt auf den schmalen, Bosnien und — dem bis herigen — Montenegro vorgelagerten Küstenstrich hinlenkt, an die historischen Stätten und Denkmäler aus der Zeit Diocletians erinnert und auf diese bequeme Weise viele Herrschaften, für deren Geschmack — bisher — nur die Riviera Genua hatte, zum Besuch der österreichischen Adria aufruft. Verdächtig! man ferner, daß wir uns beim Besuch der „Liebesinsel“ zwischen Ragusa und Spalato in nächster Nähe der aktuellsten Begebenheiten (nicht am Lontsch) aufhalten, und daß eine Hauptperson des Lustspiels albanischen Stammes ist — Stanko Marulic, es kann sich aber nur um einen Abstammung aus der Essad-Dynastie handeln, denn dieser Stanko ist ein verbrecherischer Draufgänger —, dann darf es nicht verwundern, wenn der Reiz dieser Reueheit im Felten des Weltkrieges mit jedem Aufgehen des Vorhanges mehr ein freudiger wurde. Der Reueheit die Kunde von großen Erfolgen des harmlosen neuesten Lustspiels „Die Liebesinsel“ vernommen hatte — eines lustigen Spiels wie viele ältere gleicher Zusammenfassung, d. h. wir sehen einen alten Ehebanden feindlichen Hagelstoß nach allen Regeln der Kunst (und Schablonen) sich in eine forschige junge Bankierstochterlein verlieben, in die schöne Lola, die selbst aber für einen Anderen entbrannt ist, bis ein gewagtes Abenteuer sie zum doppel-seitigen Schweiß bringt und zur Verheiratung: Wer also mit Miktronen auf die Reue sich begab, dem wird gleich der erste Akt in venetianischer Kostümierung mit historischer Unterlage als eigenartig aufgefallen sein, der zweite Aufzug, er spielt auf der „Liebesinsel“, hochdramatische Lustspiel-Genugtuung gebracht, und der Schluß — den darf man ja nicht verraten — glattweg gefallen haben

Bln, 13. März. (Tel. Jenf. Bln.)

Trotz der außerordentlichen Sicherung Salonikis zur See, die der Bierverband getroffen hatte, gelang es, einem deutschen U-Boot ein großes Lastschiff bei Kaderina zu torpedieren. Das Schiff brannte, wobei das mitgeführte Vieh wahrscheinlich aber auch ein Teil der darauf eingeschifften Truppen umkam. (A. Z.)

Amsterdam, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Die Blätter zufolge wird das verspätete Eintreffen des englischen Dampfers „Colchester“, der Harwich-Linie, darauf zurückgeführt, daß er durch das schlechte Wetter aufgehalten worden ist und dem auf eine Mine gelaufenen holländischen Dampfer „Jaandit“ helfen wollte. „Jaandit“ vermochte Tilburg zu erreichen.

Englische Furcht vor einer Unternehmung der deutschen Flotte.

Aristonia, 13. März. (P.-Tel. Jenf. Bln.)

Ein aus Vlyth in Stavanger angekommener norwegischer Schiffskapitän berichtet, daß in den letzten Tagen plötzlich der Schiffsverkehr von und nach Vlyth völlig eingestellt worden sei. Man glaube, daß dies irgendwie mit der deutschen Flotte in Zusammenhang stehe. Man will in England genaue Nachrichten haben, daß die deutsche Schlachtflotte seit dem Kriegsbeginn kolossal vergrößert worden sei. Noch nie sei sie so stark gewesen wie jetzt. (Lith liegt an der Nordseeküste von Northumberland.)

Kitcheners Ansicht über die Kriegsdauer.

Amsterdam, 13. März. (P.-Tel. Jenf. Bln.)

Wie sehr Kitchener seine Ansichten über die Erschöpfung Deutschlands gewandelt hat, geht aus einem Briefe eines englischen Generalstabsoffiziers hervor, der nach London schrieb, Kitchener habe beim jüngsten Besuch in Frankreich gesagt, es sei eine Illusion, den Frieden noch in diesem Jahre zu erwarten. Weder militärisch, noch wirtschaftlich sei Deutschland so erschöpft, daß es nach Frieden drängen müße, was sich seiner Meinung nach allerdings auch von den Alliierten sagen lasse. Er glaube sicher, daß noch mehr als ein volles Jahr bis zum Friedensschluß vergehen werde.

Auch Bulgarien führt den gregorianischen Kalender ein.

Sofia, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die Regierung brachte in der Sobranje einen Gesetzesentwurf ein betreffend die Einführung des gregorianischen Kalenders mit dem 1. April d. J. Alle vereinbarten Termine sind nach dem Gesetzesentwurf um dreizehn Tage vorzudatieren. Die orthodoxen kirchlichen Feste werden in diesem Jahre gleichzeitig mit den katholischen gefeiert werden. Da die meisten Oppositionsparteien der Einführung des gregorianischen Kalenders zustimmen, erscheint die Genehmigung der Vorlage gesichert.

Schluß des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Nachdem der Senat gestern den allgemeinen Votarif debattelos angenommen hat, wird heute das Parlament, dessen Mandat erlischt, durch Erlass des Sultans geschlossen werden.

Unfall des Lords Curzon.

London, 13. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Ford Curzon mußte sich wegen eines Armbruchs einer Operation unterziehen.

Kurze politische Nachrichten.

Geb. Rat v. Müller 7.

Wie die „Kreuzzeitung“ meldet, ist der frühere langjährige Präsident des Abgeordnetenhauses, Wirtl. Geb. Rat von v. Müller im Alter von 93 Jahren am dem Leben geschieden. Der Verbliebene war eine Persönlichkeit, die nicht nur in den Reihen der politischen Freunde, sondern auch bei den anderen Parteien Verehrung und Wertschätzung genoß.

Für die Darstellung, die diesmal sehr auf der Höhe war, gab es angenehme Aufgaben. Im Vordergrund stand das Liebespaar widerwillen, Lola (Margarete Glaeser) und der entfangene Hofrat von Bernbrunn (Rudolf Bartak), und für den dritten mit dem Esad-Dschid im Gewand sorgte der Stanko Marulic unseres für derlei dunkle Lustspieltragik wie geschaffenen Rud. Mittner-Schönauer.

Margarete Glaeser, die seit langer Zeit wieder einmal an erster Stelle und in einer ihrer „legenden“ Rolle glänzen durfte, hatte ihren besten Tag und zeigte sich von der vorteilhaftesten Seite. Aber noch mehr Glanz umgab das Auftreten von Rudolf Bartak, der diesem vom Unglück in Liebesabenteuern verfolgte und dennoch sehr schneidigen Wiener Hofrat echtes Leben keh und damit die Pointe des Stückes zur fraßlichen Wirklichkeit erhobte. — Sehr gut waren auch alle librischen Mitwirkenden Reinhold Hager und Theodora Porzi (Lola's Eltern), Gustav Schend (der Bräutigam widerwillen), Anstelle von Hans Rießer gab der verdienstvolle Spielleiter das Abends, Feodor Brühl, den Sekretär Grothe.

Der Beifall nach allen Mitteln war stark und anhaltend. Und die vielen guten Bismorte gediehen zur „einschlagenden“ Erweiterung. B. E. E.

Marie v. Ebner-Eschenbach.

Wien, 12. März. (Privat-Tel.)

Die Schriftstellerin Marie von Ebner-Eschenbach ist gestorben.

Marie von Ebner-Eschenbach, Ehren doktor der Philosophie (geb. Gräfin Dubalsky), hatte vor einigen Monaten noch in voller geistiger Rüstigkeit, umrauscht von Guldigungen einer Gemeinde zahlloser dankbarer Bewunderer und Leser, ihren 85. Geburtstag begehen können. Was in die letzten Wochen die berühmte Verfasserin des „Gemeindefriede“ und des „Mittweiser Brande“ — um nur einige ihrer bekanntesten Arbeiten zu nennen — tätig; nun ist ihren müden Händen die Feder entglitten, die entzückend zu schreiben und zu erzählen verstand. Marie von

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 13. März.

Herrliches Frühlingswetter war das Zeichen des gestrigen Sonntags. Die Sonne brannte so warm vom blauen Himmel hernieder, daß man die dicke Winterkleidung schon als recht lästig empfand, sie lockte schon vom frühen Morgen an mit so anhaltend freundlicher Duld, daß man ihrem Locken nicht mehr widerstehen konnte. So war denn in den Nachmittagsstunden fast alles unterwegs, was nur einigermaßen laufen konnte. Die Spazierplätze in und um die Stadt, die Parkanlagen und Waldwege bis in die höheren Lagen, da wo noch die Spuren des letzten Schnees liegen, waren von Wanderern dicht belebt, und in Schnees liegen, waren von Wanderern dicht belebt, und in den Ausflugsdörfern der Umgebung, wo man sich bei Erfrischen konnte, war es bis in die Abendstunden hellenweise so voll, daß man kein Unterkommen mehr fand.

Ruhen verboten. Es ist in der letzten Zeit häufig festgestellt worden, daß trotz bestehenden Verbotes in den Haushaltungen Ruhen gebrochen wird. Nach der bestehenden Verordnung ist es nur gestattet, außer Brot und Zwieback keine Konditorware herzustellen. Unreiner Konditorware sind nur solche Backwaren zu verstehen, deren Bereitung höchstens 10 Prozent der Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl gemischt verwendet werden dürfen. Die üblichen Ruhen fallen also nicht unter diese Konditorwaren. Wir wollen deshalb nicht unter diese Ruhen hineinweisen, daß sich auch Haushaltungen nach der vom Magistrat erlassenen Verordnung, veröffentlicht am 6. März d. J., strafbar machen, wenn sie Ruhen baden. Uebertretungen, die in dieser Hinsicht zur Feststellung kommen, werden unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

Zahl der Abgeordneten für den nächsten Kommunaltag. Die aus einer Bekanntmachung des Landesamts schufes hervorgeht, ist auf Grund der §§ 8 und 9 der Provinzialordnung für die Provinz Hessen-Rhassa vom 8. Juni 1885 (G.-Z. S. 247) die Zahl der von den einzelnen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zum Kommunaltag zu wählenden Abgeordneten in der Weise neu festgelegt worden, daß für Wiesbaden Stadt 6 Abgeordnete (bisher 5) und für Frankfurt Stadt 25 Abgeordnete (bisher 23) zu wählen sind. Die Abgeordnetenzahl der übrigen Kreise bleibt die bisherige. Insgesamt sind 78 Abgeordnete zu wählen. Anträge auf Verichtigung der Feststellung sind gemäß § 10 der Provinzialordnung innerhalb vier Wochen nach der Ausgabe des Amtsblattes, durch das die Feststellung veröffentlicht worden ist, beim Landesamt einzubringen, der darüber endgültig beschließt.

Einführung der Kriegsanleihe bei den Postanstalten. Die fälligen Zinsheine der Reichskriegsanleihe werden seit Oktober vorigen Jahres bei allen Postanstalten vom 21. des dem Fälligkeitstage vorangehenden Monats in Zahlung genommen oder gegen bar umgetauscht. Auf größere Mengen werden ausgenommen, wenn der Schalterverkehr es gestattet. In Orien ohne Reichsbankankalt werden Zinsheine in jeder Menge und in jeder Höhe von der Postamtskassen vom 21. des letzten bis zum 10. des ersten Vierteljahresmonats umgetauscht. Dies bedeutet für jeden Besitzer von Kriegsanleihe, besonders auf dem flachen Lande, wo andere Einfühlstellen nicht bestehen, eine große Bequemlichkeit. Er kann die Zinsheine seiner Kasse bei jeder Postanstalt, auch bei den Postagenturen in Zahlung geben oder bares Geld dafür erhalten. Diese Möglichkeit wird hoffentlich vielen den Entschluß, Ersparnisse in Kriegsanleihe anzulegen, erleichtern und sie zur Zeichnung auf die vierte Kriegsanleihe veranlassen.

Die deutschen Kriegsgefangenenlager. Die Kriegsgefangenenfürsorge in Deutschland steht im Vordergrund der heutigen Erörterung; das Interesse hierfür gewinnt um so mehr an Berechtigung und Bedeutung, als die Behandlung der Kriegsgefangenen in zahlreichen Auslandszeitungen so häufig als überaus barbarisch, grausam und einer gebildeten Nation unwürdig hingestellt wird. Diesen immer wiederkehrenden Behauptungen mit allen Mitteln in weitgehender Weise entgegenzutreten, hat das Kriegsministerium als unerlässlich anerkannt und deshalb die Herstellung der verschiedenen photographischen Aufnahmen in allen deutschen Kriegsgefangenenlagern genehmigt. An Hand dieser amtlichen Unterlagen werden in allen deutschen Städten Vorträge veranstaltet, in denen unter Vorführung von etwa hundert Lichtbildern ein Rundgang durch unsere Kriegsgefangenenlager gegeben wird. Der erste dieser Vorträge hat am 17. Dezember v. J. durch Professor Dr. Bachhaus vom Kriegsministerium im Ab-

ebner-Eschenbachs Heimgang wird überall, wo deutsche Herzen schlagen, tief betrauert werden.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

In erster Stunde.

Nun gilt's, mein deutsches Volk, der Welt zu zeigen, Daß du den Ernst der Zeit auch recht verstanden. Gib deinem Vaterlande all dein Eigen! Und mach' des Feindes Hoffnung mit zu Schanden. Wir können zeichnen! Unsere deutschen Schwerter. In Ost und West zeichnen sie Beweise. Von Tag zu Tag wird ihre Klinge härter Und flammend helfen sie dem Weltgerichte. Wir können zeichnen! Denn im Schut der Waffen. Die unser Land gleich eh'rnem Wall umziehen. Mächt goldner Lohn dem ewig frohen Schaffen Und reiche Ernte unsres Volkes Mähen. Wir wollen zeichnen! All die teuren Namen, Die dranken auf dem Feld der Ehre blieben, Die krank und wund zur Heimat wieder kamen, Sind in des Reiches Schuldbuch eingeschrieben. Wir wollen zeichnen und gemeinsam tragen Die Last, die dieser Krieg uns auferlegte. Wir wollen alle gern und ohne Jagen Den Wahn zerstreuen, den der Feind noch hegte. Wir müssen zeichnen! Sind es Millionen, Die in der Reichen Bank und Kasse stehen, Sind's „Hundert“ derer, die in Hütten wohnen: Sie alle werden gleich des Reiches Leben! Wir müssen zeichnen! In dem ganzen Volke Soll dieses „Nun!“ ein willig Echo finden Und soll, gleich Segenströmen einer Wolke In Opferinn das ganze Reich verbinden. Mag können, Vollen, Müssen nun besetzen Ein reich' Ergebnis diesem großen Werke, Daß deutsche Volk wird sich auch hier bewähren In treuem Sinn, in Opfermut und Stärke Und im Erfolg der Reichsanleihe liege Für uns dasheim die Zuversicht zum Siegel

Ehren-Tafel

Bürgermeister Schneider aus Friedrichsdorf wurde das Eisene Kreuz 1. Klasse verliehen.

Der Postkammerherr Karl Kühne, der langjährige Führer der Binger Sanitätskolonne, hat die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse erhalten.

Das Eisene Kreuz hat erhalten der Fortbeständige Leutnant d. R. Georg Kuglein, Sohn des verstorbenen Departements-Tierarztes, Veterinärarzt Dr. Kuglein, früher in Wiesbaden, zuletzt in Hoppot.

Mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse wurde der Gefängnisbeamte Erich Frix aus Dies in der Schlacht bei Verdun ausgezeichnet. Er befindet sich gegenwärtig verwundet in einem Lazarett in Koblenz.

Der Bisfeldweibel Fritz Strauß aus Langenschwalbach erhielt bei Verdun das Eisene Kreuz.

Dem Gefreiten Wilhelm Berg aus Schierstein wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Mit dem Eisernen Kreuz wurden aus Oestrich ausgezeichnet: Biswachtmeister Peter Berger und Landwehrmann Theodor Reinhard, Sohn des Schuhmachermeisters und Veteranen Bernhard Reinhard.

Das Eisene Kreuz erhielt Wehrmann August Laub (kurzzeitig Lazarett Auerbach) im Feldart.-Regt. 63, Schwiegerjohn des Landwirts Ludwig Coridak in Diebrich.

Im Kampfe gegen den Erbfeind fiel am 7. März der seit dem Anfang des Krieges als Stabsarzt d. R. und Regimentsarzt eines Infanterieregiments im Felde stehende Dr. Karl Haefner, Inhaber des Eisernen Kreuzes sowie der heftigen Tapferkeitsauszeichnung.

geordnetenhaus in Berlin stattgefunden. Am Samstag, 18. März, findet dieser Vortrag in Wiesbaden im Saale der Turngesellschaft, Schwabacher Straße 8, abends 8 Uhr statt.

Wir versehen nicht, unseren Leserkreis auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen und den Besuch des Vortrages aus warmen zu empfehlen. Der Reitertrag wird zugunsten der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“, Abteilung 7 des Kreisbüros vom Roten Kreuz, verwandt.

Postnachricht. Die Postanstalten des Reichspostgebietes nehmen jetzt Bestellungen auf die im Postgebiet des Oberbefehlshabers Ost erscheinenden „Zeitungen“ und Zeitschriften an. Bis jetzt sind zum Postvertrieb angemeldet worden: die „Grodnauer Zeitung“, „Kownoer Zeitung“, „Lithauische Zeitung“, „Litauische Zeitung“, „Wilnaer Zeitung“, „Zeitung der 10. Armee“, „Rechte Seite“ (hebräisch), „Dziennik Wlenski“ (polnisch) und „Doman“ (ruthenisch). Die Bezugsbedingungen sind bei allen Postanstalten zu erfahren.

Die deutschen Verlustlisten Nr. 477, die bayrische Verlustliste Nr. 254, die sächsische Verlustliste Nr. 261 und die württembergische Verlustliste Nr. 354. Die preussische Verlustliste enthält u. a. das Infanterieregiment Nr. 80, Feldfliegertruppe, die Infanterieregimenter Nr. 118 und 168, die Refero-Infanterieregimenter Nr. 118, 224 und 253, das Landwehr-Infanterieregiment Nr. 118, das Feldartillerieregiment Nr. 27 und die Feldartilleriekompanie Nr. 2 sowie die Regimentsfuhrpattolonne Nr. 11 des 18. Armeekorps.

Teure Zeiten.

Wenn die Geißel des Krieges durch die Welt geht, dann steigt sich auch die Last der Teuerung einzustellen. Das werden wir nicht nur jetzt, das war auch schon vor einem teilschlichen Jahrhundert, als in den deutschen Landen die Freiheitskämpfe ausgefochten wurden und als es mit der Franzosenherrschaft so schlecht zu Ende ging. Eine neue, schwere Zeit kündete sich an, aber vorerst gab es viel Bitternis und Härte einer langwierigen Uebergangsperiode. So wird in Ueberlieferungen aus der damaligen Zeit berichtet, das die unentbehrlichsten Lebensmittel kaum für Geld zu haben waren, und die Not erreichte eine solche Höhe, das die Stadtverwaltungen den Brotverkauf teilweise selbst an sich nahmen. Es wird aus jener Zeit erzählt, das der Familienvater täglich in höchst eigener Person aufs Rathaus gehen mußte, um sein Brot zu holen, und befremdlich genug sah es aus, wenn isch ein ehrbarer Bürger unter jedem Arm einen Laib Brot den Heimweg antrat. Wollten sich damals wohlhabende Familien ein besonderes Wohlsein leisten, so verehrten sie sich wohl untereinander gegenseitlich ein Pfund Reis oder einen Sack Erbsen. Im Dreißigjährigen Kriege gab es eine so große Teuerung, das, wie ein Zeitgenosse erzählt, viele isch vermögliche Leute, die sich des Bettelns schämten“, glattewa Hungers

starben, und das man aus gemahlenen Eiern ein Art Brot zu backen suchte; haben auch Kleienbrot gebacken und Reiseln und Schneedn ohne Salz und Schmalz geessen“. Schwer wurden aber in jener Zeit diejenigen zur Redenshaft gezogen, die durch gewissenlose Habgier aus der Not ihrer Mitmenschen sich einen Vorteil verschaffen wollten. Immer hat sich gerade deutscher Sinn dagegen empört, das in teuren Zeiten auch noch allerlei Buhergeschäfte getrieben wurden. Die volkstümliche Sitte der Deutschen verlangte es stets, das man sich gerade bei Teuerung gegenseitig beistehende. Da zeigte sich die rechte „Notnachbarschaft“ und die volle Barmherzigkeit. Natürlich zwingen teure Zeiten zu einem hohen Maße von Sparamkeit, und mancher lernt da eine Entsaugung und Einschränkung aben, an die er vorher kaum jemals auch nur gedacht hätte. Wir werden auch der gegenwärtigen Teuerung gegenüber tapfer durchzuhalten wissen, wird doch sogar von unseren Feinden angedacht, das sie sich in ihren Maßnahmen eines falschen Mittels bedient haben, als sie uns durch Hunger und Not bewingeln wollten. Man hat uns wieder sparen gelehrt. So gut wir in alten Zeiten die Tage der Teuerung und Entbehrung überstanden haben, werden wir sie wohl auch jetzt überstehen, wenn jeder, auch der, der im Ueberfluß groß geworden ist, sich seiner Mitmenschen annimmt und richtige „Notnachbarschaft“ ist, wie sie von unseren Vorfahren geübt worden ist. Das heißt, wenn jeder nicht mehr für sich beansprucht, als was dem ärmeren Nachbar zukommt. So werden wir auch über diese Zeit der Not glücklich hinwegkommen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Berein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am Mittwoch, 15. März, abends 8 Uhr, findet in der Aula des Lyzeums I (Eingang Bahlgasse 2) ein Vortrag des Professors Dr. Vohr über „Walbed“ statt. (Mit Lichtbildern.) Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Verteilung von Kartoffeln. Um eine richtige Verteilung der Kartoffeln herbeizuführen, ist die Ausgabe von Bezugscheinen notwendig geworden. Diese Bezugscheine werden auf dem Bürgermeisteramt vormittags von 8 bis 9 Uhr ausgegeben. Die hiesigen Nahrungsmittelgeschäfte sind seitens der Bürgermeisterei mit Kartoffeln versorgt worden, die sie nur gegen Vorzeigung von Kartoffelbezugscheinen abgeben dürfen.

Feuerwehrübung. Am Samstag, 18. März, findet nachmittags 5 Uhr eine Uebung der Pflichtfeuerwehr statt, an der sämtliche, aus allen männlichen Einwohnern vom 20. bis zum 52. Lebensjahr bestehenden Mannschaften teilzunehmen verpflichtet sind.

Dienstbeschränkungen bei der Post. Die bereits in den anderen Vororten, treten jetzt auch in Sonnenberg Dienstbeschränkungen ein. Vom 15. März ab ist der Schalterdienst für die Zeit von 8 bis 12 Uhr und 3 bis 7 Uhr eingestellt worden. Auch finden vom gleichen Tage ab nur drei Drischstellungen statt.

Rassau und Nachbargebiete.

Dellheim, 13. März, Todesfall. Dekan Dr. August Lindenbeck ist nach längerem Leiden gestern im 70. Lebensjahre gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, 15. März, nachmittags 3 Uhr von der Kirche zu Dellheim aus statt. Eine große Gemeinde trauert mit den Hinterbliebenen an der Bahre des so hochgeehrten und beliebten Seelsorgers.

s. Oestrich, 13. März. Die Ergänzungswahlen zur Gemeindevorstellung am Samstag hatten folgendes Ergebnis: In der 1. Abteilung wurden gewählt die Herren Johann Andreas Steinmey und Peter Nikolaus Steinmey, in der 2. Abteilung die Herren Thomas Kunz und Dr. Langer, in der 1. Abteilung die Herren Dr. Friedrich Rieche und Josef Kremer.

w. Frankfurt, 13. März. Ertrunken. Western Nachmittag fiel in einer Gartenkolonie ein zweijähriger Knabe in ein Wasserloch und ertrank, bevor er wieder heraufgeholt werden konnte.

Sport.

Ein neuer Rennstall ist unter dem Decknamen „Herz Zieten“ entstanden. Der vom Trainer Thiede gearbeitete Stall umfasst aus der Sicht des Majors v. Gohler kommende, noch ungeprüfte Dreijährige, sowie die vierjährige „Dina“ und die zweijährige „Aca“. Als Rennfarben wurden hellbraun, schwarze Schärpe und Rappe eingetragen.

Vermischtes.

Bier Rinder erstickt. In der Berliner Nachbargemeinde Reinickendorf erstickten die vier Rinder des in einem auswärtigen Krankenhaus verwundet darniederliegenden Landwehmannes Artur Lehmann durch Rauch, während die Mutter zum Einkauf von Lebensmitteln nach Berlin gefahren war.

Eisenbahnunglück in Nordfrankreich. Aus Paris wird gemeldet: Infolge Rebell ist ein Personenzug von Paris nach Chartres in der letzten Nacht bei Laloupe mit einem Güterzug zusammengestoßen. 7 Personen wurden getötet, gegen 50 verletzt.

Volkswirtschaft.

— Mansfeldische Kupferhieser bauende Gewerkschaft in Eisleben. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich das Ergebnis des Geschäftsjahres 1915 befriedigend gestaltet. Nach den durch die besondere Inanspruchnahme der Betriebsanlagen gebotenen Abschrückungen (i. B. 5 818 426 M.) sowie noch beträchtlichen, zur Stärkung der Rücklagen erforderlichen Rückstellungen, u. a. Schaffung einer Ausbeuteanlage, wird eine vom 30. März an zahlbare Ausbeute von 50 M. (i. B. 35 M.) für den April verteilt. Die Generalversammlung findet am 18. April statt.

— Westdeutsche Bodenkreditbank in Adln. Adln, 11. März. In der heutigen Generalversammlung der Westdeutschen Bodenkreditbank in Adln wurden sämtliche Anträge der Verwaltung einstimmig genehmigt und die sofort zahlbare Dividende auf 6 Prozent festgesetzt. Die turnungsgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Wiesbadener Schlachtwiehmärkte. Auftrieb für die Woche vom 6.—13. März: Ochsen 117, Bullen 50, Kühe und Ferkel 463, Kälber 398, Schafe 46, Schweine 228. Die Höchstpreise des Viehhandels für den Reg.-Bez. Wiesbaden treten am 14. März in Kraft. Eine Bekanntgabe der heutigen Preise erfolgt deshalb nicht.

F.O. Frankfurter Viehmarkt vom 13. März. Zum Verkauf fanden 887 Rinder, einschließlich 100 dänischen, 188 Ochsen, 40 Bullen, 780 Kühe, 179 Kälber, 29 Schafe und 26 Schweine. Bei lebhaftem Handel geräumt. Preisnotierungen fanden nicht statt.

F.O. Frankfurter Frucht- und Futtermittelmarkt vom 13. März. Bei fortgesetzt feher Stimmung für Futtermittel ist das Angebot in guter Ware sehr gering und die Nachfrage kann in keiner Weise befriedigt werden. Folgende Preise wurden bekannt: Vierterde 75 M., Weizenkleie 88 M., Spelzpremecht 27—28 M., Trodenschnitzel 67—68 M., alles für 100 Kilo ohne Sach ab Station. — Kartoffeln in loser Ladung für 100 Kilo ab Versandstation 6,10 M.

×× Viehmarkt in Kreuznach, Kreuznach, 11. März. Auf dem hiesigen Viehmarkt waren etwa 60 Tiere zugeführt. Das Geschäft war belebt. Die Preise stellten sich hoch. Für das Paar Färschrohen 1. Sorte wurden 2000—2200 Mark, 2. Sorte 1400—2000 M., das Stück frischmelkende Kühe 550—650 M., Fährkühe 500—650 M., trüchtige Rinder und Kühe 400—700 M., jüngere Rinder 300—300 M. bezahlt. Reite Kälber erbrachten der Zentner Lebendgewicht 90 bis 95 M.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17

Fischpreise am Dienstag, 14. März, für das Pfund Dampferschellfisch, groß, mit Kopf 50 Pf., ohne Kopf 40 Pf., im Ausschütt 70 Pf., Angellschellfisch, mittelgroß 65 Pf., Portionsfisch 60 Pf., Angellablian mit Kopf 60 Pf., ganzer Fisch ohne Kopf 70 Pf., im Ausschütt 80 Pf., nordischer Koblau, ganzer Fisch ohne Kopf 55 Pf., im Ausschütt 70 Pf., Seelachs ganzer Fisch 50 Pf., im Ausschütt 65 Pf., kleine Schollen 70 Pf., einpfündige grüne Serringe 45 Pf., dreipfündige grüne Serringe 1,30 M., Goldbarsch 40 Pf., gewässert Stockfisch 50 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet durch die Stadt nur Wagemannstraße 17 und an jedermann statt.

Schriftleitung: Bernhard Grothius. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grothius; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köppl; sämtlich in Wiesbaden.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 14. März: Wechselnde Bewölkung, doch noch vielfach wolfig oder trübe; streichweise Niederschläge, wenn auch meist leichte. Ziemlich mild.

Kurhaus Wiesbaden.
Dienstag, 14. März:
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.
1. Kronprinzen - Marsch Jos. Strauss
2. Ouverture zur Oper „Die Sirene“ D. F. Auber
3. Die schöne Amazone, Charakterstück A. Löschhorn
4. Ueber den Wellen, J. Rosas
5. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ C. M. v. Weber
6. Ouverture zur Oper „Jesonda“ L. Spohr
7. Von Gluck bis Wagner, A. Schreiner
8. Rasch wie der Blitz, C. Millöcker, Galopp
Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Herm. Irmer, Stadt. Kurkapellmeister.
1. Hymne und Triumphmarsch d. Oper „Aida“ G. Verdi
2. Ouverture zu „Im Frühling“ C. Goldmark
3. Andante cantabile f. Streichorchester P. Tschalkowski
4. Wiegenlied Jön
5. Wiener-Caprice F. Kresler
6. Ungarischer Tanz Nr. 2 Brahms-Joachim

Herr Konzertmeister K. Thomann.
Am Klavier: Herr E. Kiesel.
5. Drei Sätze aus dem grossen vaterländischen Tongemälde 1914“ Rich. Wolff
Friede, Tanz unter d. Linde, Mobilmachung, Abschied, Gebet vor der Schlacht, Mitternachtsstimmung u. Totentanz, 6. Ungar. Rhapsodie Nr. 2 Liszt.
Klavier (Hilfsgel. (notf.))
Mauritiusstraße 12, (Hilfsgel. 1.)

New-Yorker Börse.
New-York, 11. März, v. E. L. K.

Tendenz für Geld	behept.	behept. nom.
Gold auf 24 Stunden	24	56
Silber-Bullion	56	56
Atch. Top. Santa Fe Sh	102	102
Baltimore Ohio comm.	87	87
Canada Pacific Shares	164	164
Chicago Milwaukee a	93	93
St. Paul Shares	8	8
Den. v. RioGrande com	36	36
Erie comm.	52	51
do. Int. preferred	102	102
Illinois Central Shares	122	122
Leontville-Nachville	3	4
Miss. Kans. Texas com.	11	11
do. do. prof	4	4
Missouri Pacific com	104	104
New-York Centralbahn	117	118
Norfolk v. Western com.	112	112
Northern Pacific com.	84	83
Reading com.	99	99
Rock Island com.	20	20
Seaboard Pacific	59	59
do. do. prof	131	132
Union-Pacific com.	83	83
do. do. preferred	43	42
Wabash preferred	48	48
Wabash Steel	85	85
Amazonda Copper	169	169
General-Electric	83	83
United States Steel Com	83	83

Zum Besten der „Hilfe für triessgefangene Deutsche“
Sonntag, den 13. März 1916, abends 8 Uhr
im Saale der „Turngesellschaft“, Schwabacher Straße 8
Lichtbilder-Vortrag
über die
Deutschen Kriegsgefangenenlager.
Unter Vorführung von etwa 100 Lichtbildern wird ein Rundgang durch unsere Gefangenenlager unternommen.
Karten nummeriert zu Nr. 3., Nr. 2. — und Nr. 1., unnummeriert zu Nr. —.50 sind zu haben an der Tageskasse im Kurhaus, Haupteingang rechts, Gustav Meyer, Sigarrenhandlung, Langgasse 26, bis Sonntagabend, 18. März 1916, mittags 1 Uhr. Kartenerlauf ab 3 Uhr an der Kasse in der „Turngesellschaft“. **Saalköffnung 7 Uhr.** 3761
Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu erscheinen.

Frauenklub E. U. Oranienstrasse 15, 1.
Donnerstag, den 16. März, nachmittags 4 Uhr
pünktlich:
16. General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Neuwahl der Kassenprüferinnen, 4. Erledigung eingegangener Anträge, 5. Neuwahl des Vorstandes.
Nach der Versammlung Tee und Vortrag von Frau Oberstleutnant Weiz aus Mainz: Thema: „Bunte Bilder aus Konstantinopel“.
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Vortrag 50 Pfg. 7623
Der Vorstand.

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Wiesbaden.
Hauptversammlung
am Mittwoch, den 29. März 1916, abends 7 Uhr
im Frankfurter Hof, Erdgeschoss.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht,
2. Kassenbericht,
3. Vorstandswahl gemäß § 4 Absatz 2 der Satzungen,
4. Wahl der Rechnungsprüfer,
5. Vereinsangelegenheiten.
Der Vorstand.
3770

Snöhner'sche Höhere Handelsschule Calw
(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.
Bekanntes, erstklassiges Erziehungs- u. Unterrichtsanstalt mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen.
1. Realabt. (Seit Herbst 1914 66 Einjährigen-Berechtigungen.)
2. Handelsabt., theoret. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.
Regelbesuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.
Prospekte u. nähere Auskunft d. Direktor Weber.
H304 Neuaufnahme am 26. April 1916.



Statt besonderer Mitteilung.

Im Kampfe gegen den Erbfeind fiel am 7. ds. Mts. für Deutschlands Zukunft und Grösse unser seit Anfang des Krieges im Felde stehender unvergesslicher, lieber, treuer Bruder, der

Augenarzt

Dr. Karl Haeffner

Stabsarzt der Reserve und Regimentsarzt eines Infanterie-Regimentes Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse sowie der Hess. Tapferkeitsauszeichnung.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

G. Haeffner.

Wiesbaden, den 12. März 1916.

Besuche werden dankend abgelehnt.

*187

Städtische Verkaufsstellen

Bismarckring 11 und Häfnergasse 17

Kleine Bückinge

3 Pfennig das Stück.

Grosse Bückinge

5 Pfennig das Stück.

3771

Kreiskomitee vom Roten Kreuz

Abteilung IV.

Denkt an die

Schuhjammung

für die Kriegerfamilien!

Abholen erfolgt nach Straßen.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz Wiesbaden Abteil. IV.

3652

Verdingung.

Die Lieferung von etwa 6000 kg Ruffohlen für das Volkshochschulgebäude und Polizeigefängnis für die Zeit vom 1. April 1916 bis Ende März 1917 soll vergeben werden. Angebote mit Preisangabe sind bis zum 25. ds. Mts. einzureichen.

Wiesbaden, den 10. März 1916. Der Polizei-Präsident v. Schend.

7233

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Feuerwehr-Übung.

Am Samstag, den 18. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr findet eine Übung der Pflichtfeuerwehr statt.

Zusammenkunft: Spritzenhaus. Sämtliche Mannschaften, bestehend aus allen männlichen Einwohnern vom 20. bis zum vollendeten 52. Lebensjahre müssen bestimmt an der Übung teilnehmen. Entschuldigungen können nicht angenommen werden.

Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben wird nach § 11 der Feuerlöschpolizeiverordnung bestraft. Sonenberg, den 11. März 1916. Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Betrifft: Verteilung von Kartoffeln.

In der letzten Zeit hat es sich als notwendig erwiesen, Bezugscheine auf Kartoffeln auszugeben, weil nur dadurch die richtige Verteilung gewährleistet ist.

Den hiesigen Nahrungsmitteleinzelhändlern sind bestimmte Mengen von Kartoffeln überlassen worden unter der Bedingung, daß die Abgabe der Kartoffeln nur an diejenigen Personen erfolgen darf, welche einen von der Gemeindeverwaltung angefertigten Kartoffelbezugschein vorzeigen.

Die Einwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Bezugscheine an den Verkäufers, vormittags von 8-9 Uhr auf dem Bürgermeistereiamt auszugeben werden. Die Erhebungen dringend, diese Scheine einzuhalten, weil wir bei der Anbahnung der Arbeiten nicht in der Lage sind, während des ganzen Tages die Scheine auszustellen. Sonenberg, den 11. März 1916. Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. - Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß der Bezug von Saatbaer durch den Kreisaußschuß der Landwirtschaft umgeben entweder schriftlich bei mir einreichen oder mündlich in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr im Kreisbauamt Vestingstraße 10, Zimmer 26 zu stellen ist.

Geäußerte Wünsche über Bezug von Saatbaer werden der im Februar ds. Js. stattgefundenen Erhebungen werden ohne weiteres berücksichtigt, da die Erhebungen nur zu statistischen Zwecken dienen. Die Magistrats- und Herren Bürgermeister erlaube ich wiederholt, die nötige Bekanntgabe in den Gemeinden zu veranlassen. Wiesbaden, den 7. März 1916. Der Vorsitzende des Kreisaußschusses von Heimburg.

Wird veröffentlicht. Sonenberg, den 9. März 1916. Der Bürgermeister Buchelt.

Sonnenberg. - Bekanntmachung. Betrifft: Hilfskräfte für die Frühjahrsbestellung.

Das königliche Stellvertretende Generalkommando zu Frankfurt am Main hat sich bereit erklärt, auf diesseitige Anträge die Kreisverwendungsstättigen Unteroffiziere und Mannschaften zur Bewältigung der mit der Frühjahrsbestellung verbundenen Arbeiten im Wege der Kommandierung zur Verfügung zu stellen.

Entsprechende Anträge müssen bis spätestens zum 14. ds. Mts. mittags 12 Uhr beim Bürgermeisteramt gestellt werden. Sonenberg, den 10. März 1916. Der Bürgermeister Buchelt.

Gott der Herr hat seinen treuen Diener, unseren geliebten Mann, Vater und Grossvater, den

Dekan

Dr. August Lindenbein

nach längerem Leiden heute im 70. Lebensjahre heimgerufen.

Zugleich im Namen der Kinder:

Agnes Lindenbein

geb. Schuler.

Delkenheim, den 12. März 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Kirche zu Delkenheim aus statt. - In dieser ersten Zeit bitten wir, auch im Sinne des Entschlafenen, von Blumenspenden und Beileidsbesuchen abzusehen.

3769

Trauerhüte Trauerschleier in all. Preislagen, stets vorräthig. Grösste Auswahl. Billigste Preise. Umarbeiten alterer Hüte billigst. Auswahlsend. gern zu Diensten. Heinrich Eriess Wiesbaden, Kirchgasse 52 Fernruf 6398.

Gebr. 1865. Telefon 265 Beerdigungs-Anstalten Friede u. Pietät Firma Adolf Limbarth 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metall-Särgen zu reellen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Lieferant des Verzins f. Beerdigung. Lieferant des Beamten-Vereins. 2108

Trauer-Bekleidung

Kleider, Mantel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc. Massanfertigung sofort.

J. Hertz

Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.

Bekanntmachung. Es ist zur Kenntnis des Vorstandes gelangt, daß auch jetzt noch in einzelnen Fällen die Stallhöchstpreise für Schweine direkt oder durch Nebenabreden überschritten worden sind. Wir machen die Verbandsmitglieder darauf aufmerksam, daß wir in solchen derartigen zu unserer Kenntnis gelangenden Fall die Ausweis-karte unabsichtlich entziehen werden.

Ferner machen wir unseren Mitgliedern zur Pflicht, Käse, die sichtbar oder wahrscheinlich tragend sind, nicht zum Zweck der Schlachtung zu kaufen und zu verkaufen. Die Mitglieder wollen sich beim Kauf erkundigen, ob die Käse tragend oder wahrscheinlich tragend sind. Bei festgestellter Zuwiderhandlung wird ebenfalls die Ausweis-karte entzogen. Frankfurt a. M., den 4. März 1916. Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Der Vorstand.

Bekanntmachung. betreffend Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Ich mache darauf aufmerksam, daß alle an den Vorstand des vorgenannten Verbandes zu richtenden Schreiben unter der äußeren Adresse der Geschäftsstelle desselben: Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 23 abzusenden sind. Wiesbaden, den 4. März 1916. Der Regierungs-Präsident. In Vertretung: v. v. G. S. 11.

In unser Genossenschaftsregister wurde heute bei der Genossenschaft: Spar- und Darlehenskasse eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung mit dem Sitz in Wiesbaden folgendes eingetragen: Der Schreiner Heinrich Sparwaller ist verstorben und an seiner Stelle der Landwirt Johann Philipp Christ zu Wiesbaden in den Vorstand gewählt. Wiesbaden den 8. März 1916. Königlich-Kreisgericht Abteilung 8.

Kindeloses Ehepaar sucht mod. Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad, elektr. Licht u. Zentralheizung in sonniger Lage zum 1. April oder 1. Juli zu mieten. Offerten unter 3. 115 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 3766. Starke Handlederwagen billig zu verkaufen. 15656 Adelsheidstraße 88, P.

Schäferhund (schott.) rassetrein, schön, wachsam, billig zu verkaufen. Anzul. v. 3-6 Uhr. Fröhlich, Lahmstr. 16. 134. Halbverdeck (Weicheit Selbstfahrer) kann von Fomn gefahren werden. für 275 Mk. v. verk. Adelsheidstr. 88, P. Polieries Vertiko, Ausziehlich billig zu verkaufen. 15655 Adelsheidstraße 88, P.